

Datum 'Vodalrici abbatis anno quinto' jedenfalls auf der oft vorkommenden Verwechslung von 'U' (= V) und 'II' beruhen. — N. 100 ist schon im N. A. XVI, 551 correcter abgedruckt worden, bei Kraus ist v. 1 'deus audi', v. 4 'conditur' zu lesen. — In n. 142 ist der weihende Bischof Ezo jedenfalls der von Aldenburg; wir erhalten damit ein neues Datum für dessen Geschichte, vgl. meine Ausführungen in den Forsch. zur brandenburg. und preuss. Gesch. I, 407. — Daran, dass der in n. 176^a genannte 'puer inclytus' Wolfram ein Sohn Konrads II. gewesen sei, ist nicht zu denken; einen solchen hat es nicht gegeben. — In n. 252 ist die Schwierigkeit der Datierung einfach zu heben, indem man liest 'ind. X. II. kal. Oct.' Da der 30. Sept. 1117 ein Sonntag war, passt dies sehr gut. — In n. 275 ist statt 'Ewerniensi' zu lesen 'Swerinensi'; gemeint ist Bischof Berno von Schwerin, der auf seiner Romfahrt das Kloster Eberbach besucht haben wird (er war ja selbst Cistercienser) und hier die Weihe vollzogen hat. — In n. 284 ist SEDO nicht, wie K. will, in REDO = reverendo, sondern in SCDO = secundo zu verbessern; gemeint ist B. Dietrich II. von Metz.

186. 'Studien über Rudolf den Kahlen' (Rod. Glaber) veröffentlicht H. Kuypers in einer Münster'schen Dissertation von 1891. Er nimmt mit Havet gegen Sackur an, dass von einer längeren Unterbrechung der Arbeit Rudolfs an seinen Historien nicht die Rede sein könne, stimmt dagegen mit Sackur in dessen Annahme über das Anordnungsprincip des Werks in der Hauptsache überein. Im einzelnen meint er, dass Rudolf seine Historien in Cluny zwischen 1026 und 1031 begonnen, dann um 1032 die Vita Wilhelmi geschrieben habe, als das erste Buch und ein Theil des zweiten der Historien bereits fertig waren. In Bèze sei Rudolf nicht vor 1028, sondern nach 1033 gewesen, um 1035 aber bereits in Auxerre, wo er den Rest der Historien schrieb. Den kurzen Aufenthalt des Chronisten in Moutiers setzt K., übereinstimmend mit Havet, in die Jahre nach 1040; den Abschluss des Werks in 1045. — Im zweiten Theil seiner Arbeit bespricht K. den Bericht Rudolfs über die Anfänge Konrads II. (hinsichtlich dessen er mit Steindorff, Gött. Gel. Anz. 1891 n. 21, im wesentlichen übereinstimmt) und den Bericht über eine antisimonistische Synode unter Heinrich III. (lib. V, 5, 25), den er verwirft, nachdem schon Sackur die Echtheit der Rede, die Heinrich hier gehalten haben soll, angefochten hatte.

187. Mit Rudolf dem Kahlen beschäftigt sich auch eine Abhandlung von Ernest Petit in der Revue Histor. Bd. 48, S. 283 ff., die namentlich dadurch von der bisher geltenden Auffassung abweicht, dass sie die Vermuthung zu